

Laibacher Zeitung.



N^o. 50.

Samstag am 25. April

1846.

Illyrien.

Die k. k. illyrische Landesstelle hat mit Beschlusse vom 17. d. M. den k. k. Districts-Physiker von Wippach, Dr. Anton Potozhnik, nach Stein, im Kreise Laibach, und den k. k. Districts-Physiker von Wölkermarkt, Dr. Fortunat Müllner, nach Wippach zu überlegen, endlich die hierdurch im Klagenfurter Kreise zu Wölkermarkt erledigte Districts-Physikerstelle dem bisherigen Straßhausarzte in Laibach, Dr. Franz Hafner, zu verleihen befunden. Laibach den 17. April 1846.

Das „Journal des österr. Lloyd“ vom 21. April enthält nachstehenden Artikel aus Triest vom 20. April: Die Vorzüglichkeit und Willigkeit englischer und französischer Modewaren, welche noch vor wenigen Jahren dem Triester Detailhandel in solchem Maße eigen waren, daß sich nur wenige Reisende vor Einkäufen enthalten konnten, welche sie dann auf verschiedene Art in das Innere des Zollgebietes zu bringen wußten; diese gepriesenen Eigenschaften fremder Woll- und Seidenstoffe, Galanterie und Quincailleriewaren haben sich nun fast ganz verloren und dürften nur noch bei ungefärbten Baumwollwaren und wenigen andern Artikeln zur Schmutzgelei einladen. An diesem höchst ehrenvollen Fortschritt unserer Industrie nimmt vorzüglich die Schafwollwarenfabrication Antheil und es ist wirklich zu verwundern, daß böhmische und mährische Tuche die niederländischen und französischen, welche von den hiesigen Schneidern massenhaft verbraucht werden, noch nicht verdrängt haben. Man hört jedoch einwenden, daß hier zu Lande vorzüglich leichte Tuche gesucht werden, und daß man sich auf prompte Ausführung großer Aufträge nicht verlassen könne. Von gestreiften Hosenzengen liegen dem Schreiber dieses Exemplare aus einer Brünner Fabrik vor, welche in Bezug auf Feinheit und Unverfälschtheit des Stoffes, echte Farbe, geschmackvolle Dessins und Wohlfeilheit ohne Vergleich weit über den fremden hier gangbaren Zeugen dieser Art stehen. — Demnach scheint es, daß der Zeitpunkt erschienen sey, wo ein Versuch mit der Gründung einer Niederlage von österreichischen Schafwollfabrikaten am hiesigen Plage mit Vortheil durchzuführen wäre. Vor der Hand würde eine Probe mit einer kleinen Auswahl in einem provisorischen Verkaufsorte, eine Art kurzen Marktbesuches, zur gehörigen Jahreszeit, genügen, um einerseits ohne große Opfer Erfahrungen zu sammeln und andererseits die herrschenden Vorurtheile für das Ausländische zu bekämpfen.

Wien.

Die „Wiener Zeitung“ vom 20. April enthält Folgendes: Das gestern den 19. d. eingetretene höchst erfreuliche

Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, unseres allergnädigsten Landesherren, wurde in der Haupt- und Residenzstadt auf eine erhebende Weise gefeiert.

Um den Bewohnern derselben Gelegenheit zu geben, dem Ewigen für das, den Völkern theuerste Geschenk eines gütigen und gerechten Beherrschers ihre frommen Dankgebete und heißen Bitten um dessen lange Erhaltung darzubringen, hatte der Magistrat in der Domkirche zum heil. Stephan einen feierlichen Gottesdienst angeordnet, dem die Glieder dieser Corporation beizuhöhen, und zu welchem viele hohe Staatsbeamte und angesehene Personen, so wie eine große Anzahl von Andächtigen aus allen Classen der Einwohnerschaft sich einfanden. Die uniformirte Bürgerschaft war auf dem Stephansplatze aufgestellt und im Innern der Kirche wurde von ihr Spalier gebildet. Freundschaftsüsse aus den auf der Bastei aufgestellten Geschützen der Bürger bezeichneten das Ende der heiligen Handlung.

Auf dem großen Glacis zwischen dem Burgthore und dem Schottenthore wurde ein feierlicher Feldgottesdienst abgehalten, zu welchem die k. k. Garnisons-Truppen ausgerückt waren, und dessen Haupttheile Gewehr- und Geschützsalven verkündeten.

Handlungen der Mildthätigkeit, im Sinne und nach dem Beispiele des gütigsten Landesvaters geübt, bezeichneten den hohen festlichen Tag, an dessen allgemeiner Freude Theil zu nehmen, auch den Dürftigen und Bedrängten Gelegenheit ward.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 11. April l. J., den überzähligen unbefoldeten Commissär der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Wien, Eugen Ritter v. Liebenberg, zum überzähligen unbefoldeten Hof-Concipisten der k. k. allgemeinen Hofkammer allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 12. d. M., den Nieszkower Kreishauptmann, Thaddäus Lederer, in die erledigte Rathstelle bei dem galizischen Gubernium allergnädigst zu versetzen, und den dortigen Gubernial- und Präsidial-Secretär, August Gerard von Pestenburg, zum Nieszkower Kreishauptmann allergnädigst zu ernennen geruht.

Galizien.

Die galizische Staatseisenbahn soll in möglichst kurzer Zeit ausgeführt werden. Da die Vermessungen letzten Sommers über von den k. k. Ingenieuren bereits erfolgten, so dürfte schon im Laufe dieses Jahres werththätige Hand an eine Unternehmung gelegt werden, die namentlich unter den gegenwärtigen Umständen ein Segen Galiziens genannt wer-

den muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch die Ferri-
nands-Nordbahn den Ausbau ihrer Strecke von Ostrau nach
Bochnia in Folge dessen beschleunigen, zumal die Staats-
verwaltung bei der Verlängerung ihrer Privilegiumsfrist die
Uebernahme des Baues auch für sich vorbehalten hat.

Deutschland.

München, 9. April. Auf den 24. d. M. ist ein
Theil der Beurlaubten der hiesigen 3 Infanterie-Regimen-
ter einberufen, da der gegenwärtige Stand, ungefähr 30
Mann per Compagnie, für die nächste Zeit auf das Dop-
pelte erhöht werden soll. Da gleichzeitig bei sämtlichen Re-
gimentern die Recruten einrücken, so wird es für den Mai-
monat in militärischer Beziehung ziemlich lebhaft in unserer
Stadt werden.

Die „Wiener Zeitung“ vom 21. April entlehnt aus der
„Augsburger P. Zeitung“ folgenden Artikel aus M ü n c h e n
vom 11. d. M.: Sicherem Vernehmen nach, soll noch im
Laufe des nahen Sommers der Benedictiner-Orden auf An-
trieb und unter Leitung eines Mitgliedes desselben in Baiern,
auch nach den vereinigten Staaten Nordamerika's verpflanzt
werden. Der Staat Pensylvanien, Diöcese Pittsburg, ist
zu einer ersten Niederlassung ausersehen. Wird dieses Unter-
nehmen in seiner Ausführung so thatkräftige Unterstützung
finden, als es sich als schöner Gedanke schon vielfache Theil-
nahme erworben hat, so ist an einem guten Erfolge kaum
zu zweifeln. Die breite, echt evangelische Grundlage, die die-
sem Orden in einer allgemein gehaltenen, daher auch aller-
orten und allezeit passenden Regel voll einfacher Lebensweis-
heit gegeben ist, wird gewiß auch in Nord-Amerika nicht
verfehlen, jene Früchte einer allseitigen Wirksamkeit für
gründliche Civilisation und dauernde Bildung hervorzubrin-
gen, denen das abendländische Europa einzig und allein,
wenn auch etwas undankbar, nichts desto weniger, durch die
Cultur des Geistes und Herzens seine Größe zu verdanken
hat, durch die es nun die Welt dominirt. Ein segensreiches
Wirken wird diesem alten Orden im neuen Vaterlande je-
denfalls in politischer Hinsicht viel leichter werden, als in
der verlassenen Heimath, da ihn dort drüben unter den freien
Institutionen eines politisch hochgebildeten Volkes, nicht ein-
mal der Hauch zweideutiger Lobsprüche verletzten wird. Möge
er seinen Ruhm, wie er ihn durch mehr als ein Jahrtau-
send in der alten Welt unbefleckt getragen und zum Heile der
Kirche stets gemehrt hat, auch in der neuen Welt durch
seine ausgezeichnete Thätigkeit unvergeßlich begründen.

Preußen.

„Berl. Blätter“ schreiben unterm 15. April: Durch das
gestern Abend gegen 11 Uhr, nach dem unerforschlichen
Rathschluß Gottes, erfolgte Ableben Ihrer königlichen Ho-
heit, der Prinzessin Maria Anna, Gemahlin des Prinzen
Wilhelm von Preußen, gebornen Prinzessin von Hessen u.
s. w., sind der durchlauchtigste Gemahl, Höchstdero hier an-
wesende durchlauchtigste Kinder und Schwieger söhne, wie
auch Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin
und das ganze königliche Haus in die tiefste Betrübniß ver-
setzt worden. — Ihre königliche Heheit, die hochselige Prin-
zessin, Höchstwelche sich sonst einer festen Gesundheit erfreuten,

wurden seit dem Sommer vorigen Jahres von einem rheu-
matischen Leiden betroffen, das im Laufe des Winters einen
ernsteren Charakter annahm, und in ein Fehrfieber überging,
welches, aller ärztlichen Bemühung ungeachtet, Höchstdero
theuerem Leben nach längerem, mit Geduld und Ergebung
getragenen Leiden, ein Ziel setzte. — Ihre königliche
Hoheit fühlten sich auch in Ihrer letzten Krankheit durch
den zärtlichen Beistand und die unausgesetzte Sorgfalt
Höchstdero durchlauchtigsten Gemahls, des nunmehr tief-
gebeugten Witwers, beglückt und hatten noch die Freude,
Ihre durchlauchtigsten Kinder und Schwieger söhne um sich
versammelt zu sehen, empfangen auch mit höchster Zufrieden-
heit erfreuliche Nachrichten von dem Wohlbefinden Höchst-
dero in Indien rühmlichst abwesenden Sohnes, des Prinzen
Walde mar königl. Hoheit; so nahte sich Höchstdenenselben
der Tod, welchem Sie, durch Ihr ganzes Leben auf die
Vergänglichkeit des Irdischen vorbereitet, mit weiser Stand-
haftigkeit und mit der Glaubensgewißheit eines Christen ent-
gegensahen, und also gingen Ihre königl. Hoheit mit Erge-
bung in den heiligen Willen Gottes und umgeben von den-
nen, die Ihnen theuer waren, sanft in das ewige Leben
hinüber. — Ihre königl. Hoheit waren die fünfte Prinzess-
in-Tochter des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hes-
sen-Homburg und am 13. Oct. 1785 geboren, am 12. Jan.
1804 vermählten Sie sich mit des Prinzen Wilhelm von
Preußen königl. Hoheit, mit Höchstwelchem Sie über vier-
zig Jahre durch das Band der glücklichsten Ehe vereint ge-
blieben sind, so das Höchstderselbe jetzt durch den Todesfall
auf das schmerzlichste betroffen wird.

Die „Nachener Zeitung“ berichtet über tumultuarische
Ausritte, die am 12. April dort Statt gefunden, wie folgt:
Schon vor einiger Zeit war es zur öffentlichen Kunde ge-
kommen, daß die hiesigen Bäckermeister contractlich überein-
gekommen, dieses Jahr ihren Kunden das seit undenklicher
Zeit übliche Ostergeschenk, Poschweck genannt, nicht zukom-
men zu lassen, und dagegen eine Quantität Brot unter die Ar-
men zu vertheilen. Diese Maßregel brachte eine gewisse Auf-
regung, namentlich unter den Bewohnern unserer Stadt,
hervor, denen bei ihrer sonst dürftigen Nahrung dieser Oster-
kuchen eine werthvolle Zugabe am Festtage war. Als daher,
mehrfacher Bemühungen der Behörden ungeachtet, die große
Mehrzahl der Bäckermeister auf ihrem Vorhaben beharrte,
retteten sich am gestrigen Abende nach acht Uhr nicht unbe-
deutende Volkschaufen zusammen, welche die Stadt unter
dem Geschrei: „Poschweck! Poschweck!“ zu durchziehen be-
gannen, auf ihrem Wege bei den Bäckerhäusern inne hiel-
ten, und dort unter Geschrei und Toben mehrfach Läden
zertrümmerten und Scheiben einwarfen. Weitere Excesse wur-
den nirgends versucht, so daß die bald einschreitende Polizei-
und Militärmacht damit begnügen konnte, an mehreren
Stellen der Stadt sich aufzustellen und die Gruppen fried-
lich zu zerstreuen, was indessen erst gegen Mitternacht ge-
lang. Wir können dabei die Zurückhaltung nur loben, mit
welcher jeder Anlaß zu Collisionen vermieden und an den
Hauptversammlungspuncten die Massen durch mehrere der
anwesenden Beamten, namentlich den Herrn Regierungs-

Präsidenten v. Webell selbst, zum Auseinandergehen aufgefordert und ihnen zugleich Abhilfe ihrer Beschwerden versprochen wurde. Heute Morgens ist denn auch bereits eine polizeiliche Bekanntmachung an den Straßenecken angeheftet, welche verkündet, daß die Bäcker auf höhern Befehl angewiesen seyen, bis spätestens Morgen den üblichen Pöschweck ihren Kunden zu liefern. Eine zweite Bekanntmachung gebietet den Schluß der Schenkwirtschaften auf 10 Uhr und untersagt alle Zusammenrottungen auf den Straßen nach dieser Zeit. Dem Vernehmen nach, sind einige der Tumultuanten gestern und heute zur Haft gezogen worden.

Frankreich.

Paris, 11. April. Von mehreren Seiten wird der gestern vom „Constitutionnel“ gegebenen Nachricht einer besondern Beaussichtigung des Infanten Don Enrique in Bayonne widersprochen. Der „Courrier français“ schreibt ferner, es gehe das Gerücht, der Infant habe an den Prinzen von Joinville geschrieben und ihn gebeten, als Freiwilliger auf dem Admiralschiffe desselben ein Jahr dienen zu dürfen.

Am 5. April haben sich in Marseille fünf barmherzige Schwestern nach Alexandrien eingeschifft, wohin sie sich angeblich auf speciellcs Verlangen des Pascha von Aegypten begeben, der ihre Einführung dort wünscht.

In der Lage der verschütteten Arbeiter bei Courcelles war am Abende des 7. Aprils eine Crisis eingetreten. Der Canal, durch welchen man ihnen Luft und Lebensmittel zubrachte, hatte sich verstopft. Zugleich war der Rettungsgang, an dem seit fünf Tagen gearbeitet wurde, wegen der Gefahr des Einsturzes verlassen worden, und man war genöthigt gewesen, einen zweiten anzufangen. Doch war es gelungen, die Rinne wieder herzustellen, der Bohraparat (appareil des sondes) des Hrn. Degouffe war endlich angekommen, und man machte sich sofort daran, die Schutzmasse zu durchstechen. Drinnen klagten sie über Mangel an Luft, denn das Spritzrohr pumpt nicht hinreichend zu. Ist man nun so glücklich, auf keine zerbrochenen Hölzer von den Unterlagen des Gewölbes zu stoßen, so wird man ihnen durch eine Oeffnung von 7 bis 8 Centimeter im Durchmesser Luft zusenden. Der Préfect ist fast beständig an Ort und Stelle, eben so ein Arzt, um die Verunglückten zu berathen, und diejenigen Vorschriften anzunehmen, die sie bei ihrer Befreiung nach so langem Eingeschlossenseyn zu beobachten haben werden. Man glaubte, daß man wenigstens vier Tage brauchen werde, um den zweiten Rettungsgang zu öffnen.

Der „Messager“ enthält die officiële Anzeige von der Ernennung des Prinzen von Joinville zum Oberbefehlshaber der französischen Escadre im Mittelmeere. Der Adjutant des Prinzen, Centre-Admiral Hernoux, ist zugleich zum General-Major, und Capitän Touchard zum Major ernannt worden. Obige vom 29. März datirte Ordonnanz ernennt ferner den Centre-Admiral Quernel zum Commandanten einer Escadre-Division, und den Capitän Charner zum Commandanten des Dreideckers „Converain“, auf welchem der Prinz seine Flagge aufpflanzen wird.

Man schreibt aus Paris vom 5. April: Die Nachricht von den Niederlagen, die Abd-el-Kader in der letzten Zeit

erlitten, hat auch in der Provinz Constantine große Wirkung hervorgebracht, und es verschwinden dort alle Spuren von Aufregung. Die Colonne von 1500 Mann unter Oberst Herbillion, welche die Aufgabe hatte, den Nomaden-Stämmen südlich von Belesma Schutz zu gewähren, wird unnöthig, seit man die Flucht des Emir nach dem Dschebel-Amur kennt. Selbst die Uled Nayl, welche am meisten Fanatismus für ihn gezeigt hatten, fangen bereits an, um Gnade zu bitten. El Mokrani, unter dessen Botmäßigkeit früher die Uled Nayl Scheragas standen, ist ermächtigt worden, ihrer Bitte Gehör zu geben. Sie müssen jedoch den von ihnen geplünderten Stämmen Entschädigung gewähren und eine bedeutende Strafe leiden, durch Stellung von Pferden. Eine nicht minder wichtige Unterwerfung ist die der Mhirbas und Sualios im Westen. Ihre Abgesandten haben sich bei den Commandanten von Dschemmaa Gazauat gestellt, der sie nach Tlemcen zum General Cavaignac führen ließ. General Jussuf setzt die Verfolgung Abd-el-Kader's mit großer Energie fort. Drei Nächte hindurch bivouakirte er, ohne Feuer anzumachen zu lassen, und dadurch gelang es ihm, seinen Marsch vor Abd-el-Kader geheim zu halten. So kam er denn 30 Stunden nach dem Emir in der kleinen Stadt Zamina an, die denselben sehr gut aufgenommen hatte. General Jussuf zog sie dafür zur strengen Rechenschaft. Das Erscheinen der französischen Colonne überraschte Abd-el-Kader so sehr, daß er die ersten Leute, die ihm davon Anzeige machten, bestrafen ließ, als hätten sie ihn betrügen wollen. Dann verließ er in aller Hast Sidi Buisid mit dem Reste der Reiter der Uled Nayl, die noch bei ihm geblieben waren, vier- bis fünfhundert Köpfe, und warf sich in den Dschebel-Amur. Man bezweifelt, daß Si-Dschudi bei dem Anblicke, der ihn verfolgenden Colonnen ihn gut aufnehmen werde. General Jussuf fand Sidi-Buisid bei seinem Einrücken daselbst von allen Einwohnern verlassen. Die Stämme des Ostens haben in Folge des jüngsten Erscheinens des Marschalls Bugeaud bei ihnen um Frieden gebeten, der ihnen bedingungsweise bewilligt wurde. Die Chefs der verschiedenen Stämme des Ostens und selbst von solchen Gebietstheilen, welche niemals die französische Herrschaft anerkannt hatten, sind zu Algier angekommen, um ihre Unterwerfung noch einmal feierlich zu erklären und zugleich über die ihrem Lande zu gebende neue Organisation sich zu verständigen. In Folge der Wiederherstellung des Friedens sind auch die Straßen bereits wieder sicher geworden. Die Kabylen führen, wie früher, ihre Erzeugnisse auf die französischen Märkte, die wiederholt mit Waren aller Art reichlich versehen sind. Am 24. März gegen 5 Uhr Abends hielten die Herzoge von Aumale und von Sachsen-Coburg, von einem glänzenden Generalstabe begleitet, ihren Einzug zu Blidah. Der General Comman, Commandant der Subdivision, war mit einer Abtheilung reitender Miliz und einem Peloton Spahis den Prinzen bis jenseits des Dorfes Beni Mered entgegengekommen. Der Herzog von Aumale empfing sogleich nach seiner Ankunft die Civil- und Militär-Behörden, und zog sie theilweise zur Tafel. Nachdem die Prinzen am folgenden Morgen die Militär-Etablissements des Plazes besichtigt hatten, setzten sie um 11 1/2 Uhr die

Reise nach Miliana fort, wo der Herzog von Numale den Oberbefehl übernehmen wird.

Der Prinz von Joinville ist nach Toulon abgereist, woselbst der Großfürst Constantin von Rußland erwartet war.

Paris 14. April. Die 19 Arbeiter, welche vor mehreren Tagen durch einen Erdfall im Tunnel von Courcelles verschüttet wurden, sind am Ostersonntag um 2 Uhr Nachmittags glücklich wieder ans Tageslicht gekommen. Diese fast wundervolle Errettung aus drohender Todesgefahr wurde in der ganzen Umgegend von Luzaney durch allgemeine Theilnahme gefeiert. Keiner von den 19 Arbeitern ist auch nur beschädigt worden.

Spanien.

Die »Wiener Zeitung« vom 20. April berichtet Nachstehendes: Nach Briefen aus Madrid vom 6. April herrschte daselbst große Ungewißheit über die Haltung des Ministeriums Isturiz. Isturiz selbst ist ein Liberal-Conservativer; Egana aber, der Justiz-Minister, bleibt, und Pezuela, welcher definitiv zum General-Capitän von Madrid ernannt ist, gelten für Absolutisten. Will das Ministerium ernsthaft den verfassungsmäßigen Zustand und nicht (wie z. B. die »Times« behauptet) ein noch entschiedeneres Einklinken zum Absolutismus, als das des vorigen Cabinetts war, so muß es vor Allem die Cortes wieder einberufen und die Narvaez'sche Prätorialordnung aufheben. Mit Narvaez hat das Cabinet und die hinter demselben stehende Königin Christine entschieden gebrochen. Er wurde am 5. Vormittags zu dem Minister-Präsidenten Isturiz berufen, welcher ihm sagte, die Gesandtschaft in Neapel sey zur Botschaft ersten Ranges erhoben, und die Regierung hoffe, er werde sie übernehmen. Er schlug sie aus; es kam ihm aber sofort ein königl. Befehl zu, worin er angewiesen wurde, ohne Verzug nach Neapel abzugehen, wo er einen seinem Eifer und seiner Loyalität anvertrauten Auftrag zu erfüllen habe; die schleunige Vollziehung des Befehles werde man als einen Beweis seines ehrfurchtsvollen Gehorsams ansehen. Eine ihm angebotene Reiterrei-Bedeckung soll er abgelehnt haben. Wie man aus Bayonne erfährt, ist Narvaez bereits daselbst angekommen. Er traf hier mit seiner Gemahlin zusammen, die bisher bei ihrem Vater, dem Grafen Tascher, weilend, in der letzten Zeit von ihm nach Madrid berufen war, vielleicht um zwischen seiner Heftigkeit und den königl. Damen zu vermitteln. Diese Heftigkeit soll bei den letzten kritischen Auftritten so weit gegangen seyn, daß er in einer Audienz bei der Königin im Zorne einen Stuhl zerbrach; auch soll er die Absicht gehabt haben, der Königin eine förmliche Klageschrift gegen ihre Mutter zu übergeben. Zu Bayonne befindet sich zu gleicher Zeit mit dem General der von ihm eben erst in die Verbannung geschickte Infant Don Enrique — ein bei den vielen Krisen in Spanien häufig vorkommendes Zusammentreffen. Der Prinz war aus Galicien entfernt worden, weil man dort Umtriebe der verbannten Esparteristen und Progressisten, mit welchem er in Verbindung stehen soll, von Portugal herüber befürchtete. Wirklich brach auch, während Narvaez in Madrid gestürzt wurde, ungefähr zu

gleicher Zeit ein Militäraufstand gegen ihn in der gallicischen Stadt Lugo aus; die aus zwei Bataillonen bestehende Besatzung machte ein Pronunciamento unter dem Rufe: »Es lebe die Constitution! Nieder mit Narvaez!« General Jose de la Concha ist mit Truppen von Madrid nach Galicien abgegangen. Seine Ankunft und die Nachricht über den Sturz von Narvaez wird dem Aufstande schnell ein Ende machen. Auch in Madrid soll unmittelbar vor dem Sturze des Herzogs von Valencia ein Aufstand gedroht haben. — Die General-Capitäne von Catalonien und Valencia, Breton und Manso, sollen durch die beiden Concha, Manuel und Jose, die militärischen Stützen der liberalen Moderados, ersetzt werden. — Die Gazeta vom 6. April veröffentlicht ein provisorisches Gesetz über den Börsenverkehr in nicht weniger als 113 Artikeln. Nach demselben sollen die Zeitkäufe vom 15. April an verboten seyn.

Großbritannien und Irland.

Der »Oesterr. Beobachter« vom 21. April meldet aus London v. 13. d. M. Einer amtlichen Bekanntmachung des Lords des Schatzamtes zu Folge, beträgt der reine Ueberschuß der Staatseinnahmen über die Staatsausgaben für das Jahr 1845 die Summe von 3,817.840 Pf. 11 Sh. 2 Pc., wovon der vierte Theil, nämlich die Summe von 954.410 Pf. 2 Sh. 9 Pce., auf Abtragung der Staatsschuld verwendet wird.

Osmanisches Reich.

Eine Correspondenz aus Scutar i (in Albanien) vom 3. d. M. schreibt: Der österreichische Unterthan und Missionär, Pater Antonio Marcovich, welcher unter dem Vorwande, daß er die geheimen Katholiken jener Gegend in ihrer Gesinnung unterhalte, auf Befehl des Paschas von Scopia, Selim, war eingekerkert worden, ist nun über Salonich nach Constantinopel gesendet worden, nachdem er auf das Einschreiten des österreichischen Consuls von Salonich unter der Bedingung die Freiheit wieder erlangt hatte, daß er der k. k. Internunciatur in Constantinopel übergeben werde, wo er sich auch demals auf freiem Fuße befindet. Bei Gelegenheit dieser Verhandlungen hatte übrigens Selim Pascha mit kalter und berechneter Grausamkeit gehandelt. So sollen die armen katholischen Auswanderer selbst auf dem Wege nach Salonich und zu ihrer neuen Heimath große Leiden zu ertragen gehabt haben, und an ihren Frauen waren unter Weges die größten Mißhandlungen verübt worden. Um so größere Verwunderung erregte daher eine Correspondenz der »Nugsburger Zeitung«, welche aus dem Grunde die vorgefallenen Thatfachen in Abrede stellte, weil diese Provinzen nach dem vom neuen Gesetzbuche vorgeschriebenen Verfahren verwaltet werden sollen.

Mit dem von Alexandrien (in Aegypten) zu Triest eingelaufenen Postdampfschiffe des »Oesterr. Lloyd« ist die Nachricht eingegangen, daß am 28. März, gegen halb 6 Uhr Nachmittags, sich in erstbenannter Stadt ein heftiges Erdbeben ereignet habe, welches allgemeine Verwüstung unter den dortigen Einwohnern verbreitet hatte.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 21. April 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	112
detto detto „ 2 1/2 „ (in G.M.)	61 1/16
Verloste Obligation. Hoffkam-	zu 5 pCt. —
mer-Obligation d. Zwangs-	zu 4 1/2 „ —
Darlehens in Krain u. Herz-	zu 4 „ 99
rial-Obligat. v. Erzherzog-	zu 3 1/2 „ —
arlberg und Salzburg	
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	305 5/16
detto detto 1839 „ 50 „ (in G.M.)	61 1/16
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 pCt.	58
Obligat. der allgem. und ungar.	zu 3 pCt. —
Hofkammer, der ältern Com-	zu 2 1/2 „ —
mercialen Schulden, der in	zu 2 1/4 „ 59 1/2
Florenz und Genua aufge-	zu 2 „ —
nommenen Anlehen	zu 3 1/4 „ —

zirkulanzlist; beide von Triest nach Wien. — Fr. Charlotte Bousquet, Handelsmannsgattin, nach Triest, — Fr. Ursula Niesi, Stabs-Feldarztes-Gattin, von Olmütz nach Triest. — Hr. Wilhelm Destreicher, Dr. der Medicin, von Padua nach Wien. — Hr. Mathias Kletcher, Ingenieur, von Triest nach Cilli. — Sr. Excellenz von Kierulff, königlicher dänischer geheimer Conferenzrath und Ober-Präsident der Stadt Kopenhagen, von Wien nach Paris.

Den 23. Hr. Johann Paschali, russ. Oberst, von Wien nach Triest. — Hr. Spiridione Gopcevitich, Handelsmann, von Fiume nach Wien. — Hr. Peter Galoagni, Gutsbesitzer, — und Hr. Moriz Storrer, Rentier; beide von Triest nach Wien. — Hr. Franz Conte Sbruggio, Besizer, nach Triest.

Nachtrag

zu dem Verzeichnisse der milden Beiträge für die vom 18. auf den 19. Februar d. J. durch Feuer verunglückten zahlreichen Nagelschmiede in Ober-Eisnern.

Uebertrag: . . 1469 fl. 56 fr.

Vom Herrn Victor Ruard, Inhaber der Gewerkschaft in Sava 30 „ — „

Summa . . 1499 fl. 56 fr.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 20. April 1846.

Hr. August Fürst Ruspoli, Capitän, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Gabriotti, Handelsmann, nach Triest. — Fr. Rudolphine Gräfinn Harrach, Stiftsdame; — Hr. Carl Hirsch, Techniker, — und Hr. Carl Edler v. Hieber, k. k. Hofarzt; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Carl Lusner, k. k. Cameral-Bezirksverwaltungs-Offizial, nach Klagenfurt. — Hr. Gustav Prechtel, Handlungsagent, von Klagenfurt nach Triest.

Den 21. Hr. Paul Edler v. Strens, Privat, — und Hr. Ferdinand Kneifel, k. k. Cameral-Be-

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 8. April 1846.

Herr Johann v. Willabruna, k. k. Lieutenant von Prinz-Hohenlohe Langenburg Inf. Regt. Nr. 17, am deutschen Plage Nr. 203, an Darmblutung im Verlaufe des Cerebral-Typhus.

Den 16. Jos. Paulitsch, Zuckerfabrik-Arbeiter, sein Weib Margaretha, alt 35 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 40, an der Lungenschwindsucht.

Den 18. Der ledigen Helena M., Magd, ihr Kind Jacob, alt 12 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 128, an Fraisen.

Den 21. Joseph Barthelme, prov. Hausmeister, alt 84 Jahre, in der Stadt Nr. 262, an der Lungenschwindsucht. — Dem Jacob Rania, Holzfuhmann und Hausbesitzer, sein Kind Martin, alt 4 Jahre, in der Dornau-Vorstadt Nr. 55, an der scrophulösen Darmsucht.

Den 22. Mathias Parkel, Tischlergeselle, alt 46 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Wassersucht. — Fortunat De Pauli, Eisenbahnarbeiter, alt 36 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Typhus.

Den 23. Theresia Poellcker, Bauerswitwe, alt 48 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Typhus

Z. 555.

(1)

EINLADUNG

an die

P. T. Herren Mitglieder der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain zu der diessjährigen, am 5. Mai Vormittags 9 Uhr im hiesigen ständischen Landtags-Saale **Statt findenden allgemeinen Versammlung.**

Programm der in Verhandlung kommenden Gegenstände.

1. Eröffnungsrede des Gesellschafts-Präsidenten.
2. Bericht des permanenten Ausschusses:
 - a) über die seit der letzten allgemeinen Versammlung gepflogenen Geschäfte.
 - b) über die Vertheilung der Obstbaumzüchter-Medaillen im verflossenen Jahre.

3. Laib. Zeit. Nr. 50 v. 25. April 1846.)

- c) über die kmetijske in rokodelske Novice.
- d) über den gesellschaftlichen deutschen und krainischen Kalender.
- e) über die Fortschritte der böhmischen Spinnmethode in Krain.
- f) über die im September d. J. in Gratz Statt findende Versammlung der deutschen Forst- und Landwirthe.
- 3) Bericht über den dermaligen Zustand des gesellschaftlichen Versuchshofes auf der Polana.
- 4) Bericht über die Cultivirungs- Fortschritte und öconomischen Ergebnisse am Franzenshofe im verflossenen Jahre.
- 5) Darstellung der Leincultur, Zubereitung und Verspinnung des Flachses nach westphälischer Art in der Adersbacher- Spinnschule.
- 6) Repräsentanten- Berichte über die Jahres- Versammlungen der inländischen k. k. Landwirthschaft- Gesellschaften.
- 7) Antrag zur Errichtung von Gemeindebaumschulen.
- 8) Vortheilhafte Anwendung einer kurzzähnigen Egge in Verbindung mit der Walze, in Bezug auf Samenersparniß ohne Schmälerung des Ertrages.
- 9) Vorträge einzelner Herren Gesellschaftsmitglieder, mit Beobachtung des § 50 der Statuten.
- 10) Zuerkennung der Gesellschafts- Medaille für verdienstliche Obst- und Maulbeerbaumzüchter über Vorschlag der Herren Bezirks- Correspondenten.
- 11) Vorlage der Rechnung über die Verwaltung des Gesellschafts- Vermögens im Jahre 1845 und des Präliminares für 1846.
- 12) Bekanntgabe der an die Gesellschaft eingelangten Geschenke und der von ihr gemachten Ankäufe.
- 13) Wahl eines Ausschussmitgliedes an die Stelle des statutenmässig austretenden Herrn Dr. Orel.
- 14) Wahl neuer Geschäftsmitglieder.
- 15) Etwaige Aufträge der Gesellschaft an den Präsidenten und Ausschuss.

Vom permanenten Ausschusse der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain. — Laibach am 20. April 1846.

3. 363. (1)

 Wiener Ellen langen, vierfachen Königs- und 2 Ellen langen Wirthschafts- Strickzwirn. Weißen und schwarzen englischen Marshall'schen Pfundzwirn von echt englischem Maschinen- Garn, daher

 ausgezeichnet gleich, fest und sehr weiß; so auch 2facher Dresdener- Nähzwirn, weiß gefärbt, u. empfiehlt zu billigst gestellten Preisen die Handlung von Kraschovitz et Trinker zur „Briestaube,“ am Hauptplatz Nr. 240, in Laibach.

3. 540 (3)

Wein = Verkauf.

100 Destr. Eimer alter abgelegener Weine von den Jahrgängen 1841, 1843 und 1844, aus den rühmlich bekannten Semtscher Weingebirgen, sind in, zu 10 und 12 Destr. Eimer haltenden, mit eisernen Reifen beschlagenen Gefäßen, entweder mit, oder ohne denselben, in Muste bei Kaltenbrunn nächst Laibach, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren auf der St. Peters- vorstadt Haus- Nr. 81 zu Laibach.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 558. (1) Nr. 293.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird bekannt gemacht: Es sey mit Bescheid vom 7. April 1846, Nr. 293, in die executiv Feilbietung der, dem Johann Sterbenz gehörigen 1/4 Hube Rect. Nr. 1¹/₂, sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden Haus. Nr. 12, und der dem Michael Schusteritsch gehörigen 1/4 Hube Rect. Nr. 3, sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden Conser. Nr. 9, beide in Bresovitz der Herrschaft Pölland dienstbar, wegen dem Joseph Wolf v. Sadery in solidum schuldiger 150 fl. c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme die erste Tagfahrt auf den 13. und 14. Mai, die zweite auf den 19. und 20. Juni und die dritte Tagfahrt auf den 17. und 18. Juli l. J., jedesmal um die 10te Frühstunde in loco Bresovitz mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realitäten erst bei der 3ten Tagfahrt unter dem Schätzungswerthe werden hintangegeben werden.

Die Grundbuchsextracte, Bedingnisse und Schätzungsprotocolle können hiergerichts eingesehen werden.
Bezirksgericht Pölland am 7. April 1846.

3. 557. (1) Nr. 227.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird hiemit bekannt gemacht: Es sey mit Bescheid vom 6. April 1846, E. Nr. 227, in die executiv Feilbietung der, dem Joseph Verderber gehörigen 1/4 Hube, Rect. Nr. 282 sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden E. Nr. 5 zu Schöpfenlag; dann der, dem Georg Michor, vulgo Kojcha gehörigen 1/8 Hube, sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden E. Nr. 50 zu Bornschloß, wegen von beiden in solidum dem Johann Verderber von Unterskrill, schuldigen 129 fl. 28 kr. gewilligt, zur Vornahme die erste Tagfahrt auf den 7. und 8. Mai, die zweite auf den 8. und 9. Juni, die dritte auf den 8. und 9. Juli 1846, jedesmal um die 10te Frühstunde in loco Schöpfenlag und Bornschloß mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Realitäten erst bei der dritten Tagfahrt unter dem Schätzungswerthe pr. 488 fl. und 295 fl. werden hintangegeben werden.

Die Grundbuchsextracte, Schätzungsprotocolle und Bedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.
Bezirksgericht Pölland am 6. April 1846.

3. 556. (1) Nr. 699.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Carl Schuster von Gottschee, Cessionar des Joseph Escherne, in die executiv Feilbietung der dem Joseph Witine von Seele gehörigen, dem Herzogthume Gottschee sub Rect. Nr. 187¹/₂ dienstbaren, auf 100 fl. geschätzten 1/6 unbebauten Urbahube in Seele, wegen schuldiger 60 fl. c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme dieser Feilbietung die Tagfahrten auf den 12. Mai, 10. Juni und 10. Juli 1846, jedesmal um 10 Uhr Vor-

mittags in loco Seele mit dem Beisage angeordnet worden, daß diese Hube, wenn sie bei der ersten oder zweiten Tagfahrt nicht wenigstens um den Schätzungswerth an Mann gebracht werden könnte, bei der dritten Tagfahrt auch unter demselben würde hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 24. März 1846.

3. 553. (2) Nr. 296/433.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Seisenberg wird allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Herrn Friedrich Wachsich von Kroisenbach, in die executiv Feilbietung der, den Eheleuten Franz und Antonia Schloger von Seisenberg gehörigen Realitäten, und zwar der, der Herrschaft Seisenberg sub Rect. Nr. 99 dienstbaren Dritthube, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, im Schätzungswerthe pr. 838 fl.; des im Gradenberge sub Top. Nr. 135 gelegenen Weingartens sammt Keller, im Schätzungswerthe pr. 52 fl., und des denda selbst sub Top. Nr. 4 gelegenen Weingartens, im Schätzungswerthe pr. 30 fl., wegen schuldigen 300 fl. E. M. c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme derselben die Tagfahrten auf den 14. April, 14. Mai und 19. Juni 1846, jedesmal um 10 Uhr Vormittags, im Orte der Realitäten mit dem Beisage angeordnet worden, daß dieselben bei der dritten Feilbietungstagfahrt auch unter ihrem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Grundbuchsextracte und die Feilbietungsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen und in Abchrift erhoben werden.

Bezirksgericht Seisenberg am 10. März 1846.

Anmerkung: Bei der ersten Feilbietungstagfahrt hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

3. 564. (1)

L i c i t a t i o n.

Im Schlosse zu Purgstall, nächst der Poststation zu Franz im Eillier Kreise, werden am Dinstag den 12. Mai 1846 Vormittags von 9 Uhr angefangen, verschiedene neue Zimmer: Einrichtungs: Garnituren modernster Art, von russischer Weißasche, und Rußbaumholz, die Canapees, Divans, Sessel, Armessel mit reinem Roßhaar stark gepolstert, mit Ueberzug von Schafwoll-damast mit Seidenblumen eingearbeitet, große Wand-, Ankleide und Toilettspiegel, ausgezeichnete Oelgemälde mit Goldrahmen, mehrere Luster von Bronze und Holz, Spiel- und Bilder-Uhren, ein Fortepiano, geschmackvolle polirte Schreibtische, Bücherkästen mit Glashüren, Spieltische, Wäsche und Bettzeug, dann sonstige Einrichtungsstücke aller Art — am 13. Mai

1846 sehr schöne Kübe, Borstenvieh, Wägen, Getreidvorräthe, mehrere Startin Wein, dann Fässer mit eisernen u. hölzernen Reifen, — und am 14. Mai sonstige Geräthschaften aller Art, und diejenigen Gegenstände, die an den ersten beiden Tagen nicht an Mann gebracht wurden, im Licitationswege gegen sogleich bare Barzahlung hintangegeben. — Wozu Kauflustige zahlreichst zu erscheinen hiemit höflichst eingeladen werden.

Gut Purgstall, nächst Franz im Ellier Kreise, am 24. April 1846.

3. 565. (1)

Eine Seifensiederei

in der königl. Freistadt Agram, mit allem Zugehör versehen und eingerichtet, ist auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten oder auch zu verkaufen. — Das Nähere im hiesigen Zeitungs-Comptoir.

3. 571. (1)

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich von einem löbl. Magistrate das Befugniß zur Führung einer

Schnitt- und Nürnberger Warenhandlung erhalten habe, welche ich im Verein mit meinem Vater, der seine Berechtigung anheim gesagt hat, unter der Firma:

Seeger et Comp.

betreiben werde.

Zugleich bitte ich, für das dem Hause unter dem frühern Namen

A. E. Seeger,

durch so viele Jahre geschenkte Zutrauen höflichst dankend, dasselbe auch für die Zukunft zu erhalten, und gebe die Versicherung, daß wir bei einer großen Auswahl von allen in das Fach von

Schnitt-, Galanterie- u. Nürnberger Waren gehörenden Artikeln, die möglichst billigsten Preise stellen und für Güte und Preiswürdigkeit garantiren.

Laibach den 24. April 1846.

A. E. SEEGER,
Junior.

3. 561. (1)

Eröffnung des Hôtels

zum

„Oesterreichischen Hof.“

Ich gebe mir die Ehre, dem löbl. k. k. Militär, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, so wie auch der hochwürdigen Geistlichkeit am Lande, von der am 15. Mai d. J. Statt findenden Eröffnung des Hôtels zum „Oesterreichischen Hof“ die ergebenste Anzeige mit der höflichsten Einladung zum zahlreichen Zuspruche zu machen.

Neben der angenehmen Lage am Marktplatz neben der Hauptwache, empfiehlt sich dieses Hôtel noch überdies mit einer bedeutenden Anzahl neuer, bequem und solid eingerichteter Zimmer sammt geräumigem Hof, Wagenremise und gewölbten Stalungen.

Fernerß legt sich der ergebenst Unterzeichnete zur Pflicht auf, durch neue Vorkehrungen seine Küche und Keller der Art zu bestellen, daß, verbunden mit prompter Bedienung, jeder Anforderung von Seite seiner hochgeehrten Herren Gäste vollkommen entsprochen wird.

Laibach am 20. April 1846.

Augustin Jack.

3. 539. (3)

Anzeige.

Vom 22. April angefangen sind Mauer- und nach Verlauf von 3 Wochen auch Dach- und Pflaster-Ziegel, ohne Unterbrechung, bei den städtischen Ziegelhütten in bester Qualität gegen billige Preise zu haben.